

1714.

25. Novbr.

Ramler's Bericht über Anschaffung von 150 Mohren.

Am 25. November 1714.

R. 65. 34.

Meine allerunterthänigste ohnmaasgebliche Gedanken, welche ich wegen Anschaffung der 150 Mohren, die Sr. Königl. Mayt. in Zeit von 14 Monaten allergdft. verlangen, nach Ew. Excell. mir gegebenen mündl. Ordre, schriftl. entwerfen solle, bestehen kürzlich darin:

Weil denen Rotterdamschen Kaufleuten nach ihrem Schreiben vom 12^{ten} Octob. h. a. nicht möglich fället, die Lieferung der 150 Mohren über sich zu nehmen, so deucht mich ohnmaasgebl. Sr. Königl. Mayt. würden zu dieser Anzahl Mohren auf folgende Weise ebenfalls leicht gelangen können, wann Deroselben allergdft. gefallen wolte, Dero in Africa und America habende, denen lezt eingelaufenen Berichten nach, noch zur Zeit in gutem Stande stehende Casteele und Etablissements, wo nicht länger, doch wenigstens bis zu ein und anderer Gelegenheit, da Sie solche mit Manier entweder verkaufen, vertauschen oder selbst abdonniren könnten, beizubehalten, denn solchergestalt dürften Sr. Königl. Mayt. nur Dero Directeurs auf Shro Afr. Etablissements zu Argyn, Großfriedrichsburg, Accoda und Tackerma befehlen, daß sie die verlangte Quantitaet Mohren zusammen schaffen und zu derselben anhero Transportirung die ersten und besten Gelegenheiten nach und nach wahrnehmen sollen.

Umß Zeit und Kosten zu ersparen, könnten diese Directeurs auch diejenige Mohren-Sclaven darzu employren, welche sie vor tüchtig halten und bereits unter ihrer Gewalt sein, weil solche ohnedeme Sr. Königl. Mayt. zugehören.

Zu denen Transporten dieser Mohren, könnte man denen Directeurs folgende Gelegenheiten an die Hand geben, als:

1. die Schiffe von denen Rotterdamer Kaufleuten, welche auf das Argynische Gomm-Negotium octroyret sein,
2. die Schiffe von dem Engl. Entrepreneur Heinrich Johnson, welcher sich angegeben, gegen Erlegung 5 pCent. auf 5 Jahr lang gewisse Ausrüstungen nach Sr. Königl. Mayt. Afr. Küsten zu thun.
3. Die Gelegenheit des Chev. du Repaire, welchen Sr. Kgl. Mt. allergdft. erlaubet haben, gegen Erlegung 10 Rthlr. vor jedes Pies d'Inde eine Schiffs-Ladung Negers ebenfalls auf Dero Afr. Küsten einzuhandeln, und

4. alle Seeländ. Lorendreyer-Schiffe, welche S. Kgl. Mt. Afr. Küsten befahren und darauf zu negotieren pflegen.

Die Ersten sind schuldig mit jedem Schiff, vermöge des ihnen verliehenen Octroys 8 bis 10 Mann umbsonst zurückzubringen.

Die 2^{ten} und 3^{ten} könnten die Fracht an ihrer versprochenen Recognition decourtiren, und mit denen 4^{ten} müßten sich die Directeurs der Lieferung halber, so gut sie können, vergleichen, da ich dann glaube, daß sich solche umb der auf Sr. Königl. Mayt. Guineischen Küsten genießenden freien Handlung willen nicht weigern werden, wenigstens mit jedem Schiff 5 bis 6 Stück Mohren umbsonst mit zurückzubringen.

Solten sich aber bei diesen vorgeschriebenen Gelegenheiten über Vermuthen Schwierigkeiten finden, oder Sr. Königl. Mayt. sie die Lieferung solcher gestalt, da man des Jahres kaum auf 30 Stück Staat machen könnte, zu späte, so were noch übrig, daß Sr. Königl. Mayt. eine eigene Ausrüstung nach allen Dero Forten und Etablissements könnten thun lassen. Welche Ausrüstung nach den hiebei kommenden ohngefahren Anschlag¹ zwar bei 20/m Rthlr. kosten möchte, alleine es würde durch solche die verlangte Anzahl Mohren (zumal wann sie vorher von denen Directeurs zusammen geschafft) auf einmal können geliefert werden; überdeme würde darbei auch an Gomme und andern Retouren wenigstens wieder zu hoffen sein der Werth von 36/m bis 40/m Rthlr. Berl.

Die zur Ausrüstung nöthige 20/m Rthlr. könnten meines ohnmaasgebl. Erachtens noch wohl aus denen Embischen und andern distrahirten Compagnie-Effecten, dann aus denen 12 Lasten Gomme, welche von denen Rotterdamschen Kaufleuten künftiges Jahres zu erwarten, wann Sr. Königl. Mayt. allergdft. geruhen, ihnen die Pässe und was sie mehr zu ihrer Reise nöthig, ausfertigen zu lassen, gefunden werden, gestalten ich die Compagnie-Effecten zu Embden noch mehrentheils auf 15000 Rthlr. und die 12 Lasten Gomme auf 5000 Rthlr. schätze, so daß also Sr. K. Mt. zu solcher Ausrüstung künftighin kein baar Geld dürften vorstrecken und doch Ihren allergdften Endzweck wegen der Mohren mit gutem Vortheil und Gewinn derzeit erreichen könnten, gestalten ich der allerunterthänigsten Meinung bin, daß in 1716 die ganze Anzahl Mohren schon würden hier sein können, zumal wann man die darzu nöthige Ordres mit denen izeo zum Auslaufen in Holland schon parat liegenden Schiffen sofort abgehen ließe und keine Zeit darbei versäumte.

¹ In demselben sind die gesammten Unkosten auf 49537 Fl. 10 St., der Reingewinn auf 45462 Fl. 10 St. berechnet.

Als nun Sr. Königl. Mayt. zu der eigenen Ausrüstung allergdft. resolviren solten, würde nach meinem allerunterthgsten Erachten solches Gelegenheit geben, daß Deroselben Afr. Commerciën Sachen (:auf welche bekanntermaßen ehedin so große Summen Gelder verwendet worden:) wieder könten in Train gebracht, die dieserwegen mit denen Ostfriesischen Ständen gemachte Tractaten beibehalten und endlich auch die Succession auf das ganze Ostfriesland umb so viel mehr noch conserviret werden, jedoch

(Von der Hand des Königs)

Da mit bin zu frieden
aber 160 Mohren

Fr. Wilhelm.

Berlin, den 25^{ten} November 1714.

salvo p.

(gez.) Joh. Hamler.

1714.
8. Decbr.

Nr. 187.

Königliche Order
an Präsident und Bewindhaber, betr. den Kostenanschlag
einer Expedition nach Arguin und Guinea.

Vom 8. December 1714.

R. 65. 34.

Friederich Wilhelm König in Preußen p.

Unsern p. Es ist andeme, daß Wir gerne 160 bis 170 Stück junge wohlgewachsene Manns-Negers von 10 bis 12 Jahren alt aus Guinea hier haben möchten.¹

Umb nun derselben Einkaufs- und Transport-Kosten ausfindig zu machen, ohne nöthig zu haben, sich deshalb in große Vortheil und Hasard zu setzen, haben Wir Uns in Gnaden resolviret, bei Abholung dieser Negers, zugleich eine Schiffsladung Gommi von ohngefehr 70 bis 80 Lasten aus Argyn mit zurückzubringen und zu dem Ende ein eigenes Schiff sowohl nacher Argyn, als Guinea auszurüsten zu lassen, einestheils weil die Gommi anezo in sehr hohem Preis gestiegen, so daß nunmehr darbei ein großes zu profitiren, und andertheils, weil Wir Uns allergdft. erinnern, daß man Uns zum öftern in Unterthänigkeit vorgeschlagen, Wir könton zu einer eigenen Ausrüstung Uns auch derer bei Euch noch

¹ Im Konzept folgen noch die wieder gestrichenen Worte: „weiln Wir Willens sein solche, wann sie vorher abgerichtet worden, bei Unseren Troupen als Hautbois zu gebrauchen.“

vorhandenen Effecten, die sonst ohnedeme nur verderben würden, guten Theils mit bedienen, es sei, daß Wir solche in natura gebrauchen oder verkaufen lassen wolten.

Da Wir aber nicht eigentl. wissen, was vor Uns am rathsamsten, diese Effecten durch eine öffentl. Verkaufung loszuschlagen und die daraus fallende Gelder zu Einhandlung eines vollkommenen zugetafelten Schiffes und dessen fernerer Ausrüstung hinwieder anzuwenden oder ein ungetafeltes bloßes Schiff vorher zu kaufen und die Effecten, sonderlich was man an Zeylen, Anters, Tauen und Canonen nöthig, darzu zu employren oder ein mit aller Zubehör versehenes Schiff vor einen billigen Preis zu miethen, die sämtl. Effecten dennoch zu verkaufen und die davon fallende Gelder zu dem benöthigten Proviant und Cargaison zu gebrauchen.

Ihr habt demnach Eure ohnmaasgebliche Gedanken sowohl über das eine als das andere sorgfältig ergehen zu lassen und Uns solche mit einer accuraten Ausrechnung, wie eines gegen das andere stehet, je eher wie lieber zu eröffnen, damit Wir bei Zeiten zur Sache schreiten könton, denn Wir gerne die Negers womöglich in 14 Monaten hier haben möchten.

Seind p. Geben zu Berlin, den 8^{ten} December 1714.

(gez.) Ilgen.

An

Praesident und Bewindhaber
zu Embden.

Nr. 188.

Königliche Order
an den Gesandten Meinerzhagen im Haag.

Vom 29. September 1717.

R. 65. 37.

Friederich Wilhelm König p.

Eure wegen Unserer Africanischen Compagnie bisher unter verschiedenen datis an Uns abgestattete Relationes haben wir insgesamt zu rechte erhalten. Es sind auch die darin vorgeschlagene Expeditiones zwar ausgefertigt und Uns zur Unterschrift vorgeleget worden, Wir mögen Euch aber nicht bergen, daß, gleich wie Wir dieses Africanischen Commerciën-Wesen und, daß solches von einigem reellen Nutzen vor Uns sein könne, jedesmal und von aller Zeit her als eine Chimere angesehen, also Wir auch ermelte Expeditiones zu vollziehen und die Feder deshalb

1717.
29. Septbr.

anzusehen Bedenken getragen, weil dadurch Unsere Hand und Siegel ohne allen sonst davon zu erwartenden Nutzen vergeblich würde sein prostituiert worden. Es ist auch Unser beständiger Vorsatz, daß Wir nicht nur keinen Thaler weiter auf dieses Werk verwenden, sondern auch Unsere eigenhändige Unterschrift darzu ferner nicht mehr hergeben wollen, welches Ihr zwar auf Eure Pflicht zu menagiren und geheim zu halten, dabeneben aber doch fleißig dahin bedacht zu sein und wo immer möglich ein Mittel zu erfinden, daß Wir aus diesem Africanischen Commerciens-Werk gleichwohl amoch einigen Vortheil, es sei derselbe beschaffen wie er wolle, zu genießen haben mögen.

Das beste Mittel hierzu würde wohl sein, wenn die dortige West-Indische Compagnie Unsere Africanische Forten auf billige Conditiones übernehmen wolte, weil alle andere Vorschläge ohne Effect sein, auch die Particulier-Leute, so sich dessen Behuf angeeignet, ohne Zweifel von gedachter Compagnie intimidiret worden und deshalb von ihren Oblatis wieder zurückgetreten.

Und weisen Wir aus Eurer gehorsamsten Relation vom 23^{ten} August ersehen, daß gedachte West-Indische Compagnie sich deshalb durch zwei von ihren Directoren bei Euch gemeldet, so habt Ihr allen menschlichen Fleiß anzuwenden, daß es deshalb mit derselben je eher je lieber zu einem gewissen Schluß kommen möge.

Ihr könnet auch bemelten Directoren zu erkennen geben, daß Wir Uns mit ihnen nach aller Billigkeit dieserwegen vergleichen würden, und mögten sie Uns deshalb nur ein Oblatum thun, es sei nun eine gewisse Summe ein vor allemal, oder aber eine Annuité und jährliche Recognition, oder auch daß Wir wegen obbemelter Unserer Forten, wenn Ihr dabei nichts zu bedenken findet, ein Participant von ermelter West-Indischen Compagnie würden, ohne Uns gleichwohl zu obligiren, einige weitere Einlage in dieselbe zu thun oder sonst etwas zu den Oneribus der Compagnie mit beizutragen. Damit auch dieser Vorschlag desto eher succedire, so habt Ihr dem Rath-Pensionario Nachricht davon zu geben und ihm zu remonstriren, es were ihm am besten bekant, was vielfältige Streitigkeiten aus dieser Africanischen Commerciens-Sache und wegen Unserer auf selbigen Oüsten habenden Forten bisher zwischen Unserm Gros Herrn Vater, auch Unseren Hochf. Herrn Vatern, Uns und dem Staat entstanden und was große Verdrießlichkeiten man deshalb oft mit einander gehabt. Da Wir nun jezo im Begriff weren, mit dem Staat in ein ganz genaues und solches Vernehmen zu treten, welches durch nichts weiter sollte alteriret werden können, so weren Wir auch auf ein Mittel bedacht gewesen, dieser bisherigen Differencien wegen des Africa-

nischen Commerciens-Wesens ein vor allemal abzukommen. Solch Expediens bestünde nun darin, daß Wir Unsere auf der Cüste von Africa habende Forten an die Niederländische West-Indische Compagnie gänzlich cediren und abtreten wolten; Ihr weret auch instruiret, darüber mit gedachter Compagnie in Handlung zu treten, und ließen Wir ihn den Rath-Pensionarium ersuchen, daß er dieses gute Werk durch seinen Credit und Prudenz zu baldigem guten Ende besoderen helfen wolte. Wir würden die Handlung gar nicht schwer machen, sondern Uns schon mit leidlichen Conditionen begnügen, und erwarten Wir mit Verlangen, was Ihr so wohl bei den Rath-Pensionario, als auch bei den Interessenten der West-Indischen Compagnie vor Disposition findet, zu einer solcher billigmessiger Convention zu gelangen.

Ihr werdet auch die deshalb anzulegende Handlung um so viel mehr pousiren müssen, damit wehrender deren Verzögerung die Forten, welche, wie Euch bekant, in großer Gefahr sind, nicht gar verloren gehen mögen, auf welchen Fall die West-Indische Compagnie, wie leicht zu erachten, Uns auch nichts dafür würde geben wollen. Weilens Wir auch, wie oben bereits erwehnet, ein vor allemal resolviret haben, keine diese Africanische Compagnie regardirende Expeditiones, es sein Pässe, Patente, Bestallungen oder andere dergleichen Dinge weiter eigenhändig zu unterschreiben, so habt Ihr zu überlegen und Uns zu berichten, ob auf den Fall, da der Vergleich mit der West-Indischen Compagnie wider besseres Vermuthen etwa nicht zum Effect solte zu bringen sein, und also auf die Art wie mit Rognon, Ruyter, von Santen und den Rotterdamer Kaufleuten bisher, wie wol mit schlechtem Nutzen tentiret worden, das Werk continuiret werden mügte, als dan nicht practicable sein würde, daß dergleichen Pässe und übrige Expeditiones von andern, und in specie von dem Collegio der Bewindhaber zu Emden, in Unserm Namen unterschrieben und vollzogen würden?

Schließlich ist Euch auch bekant, daß Wir amoch ein besonderes, zu dieser Unserer Africanischen Compagnie gehörendes Etablissement auf der Königl. Dänischen Insel St. Thomas haben. Deshalb könnet Ihr auch mit den Directoren der West-Indischen Compagnie sprechen und von ihnen vernehmen, ob sie dieses Contoir in dem Stande, wie selbiges jezo ist, auch übernehmen wollen, oder ob sie selbiges nicht verlangen?

Auf welchen letzteren Fall Wir die bei solchen Contoir vorhandenen Effecten von dar zurück und an Uns ziehen wollen.

Es befindet sich zu Amsterdam ein gewisser Kaufmann Namens Sievert Hoest, welchen der Resid. Romswinkel kennet, der von diesem Unserm Etablissement auf der Insel St. Thomas ganz genaue Nachricht

wird geben können. Seind p. Berlin, den 29^{ten} Sept^{br} 1717. Mit
S. K. M. allergn. Special-Befehl.

(gez.) v. Dönhoff. M. L. von Brinzen. Sigen.

In
Meinertshagen
per Hamburg mit
der heutigen Post.

1717.
18. Decbr.

Nr. 189.

**Kaufvertrag zwischen
Sr. Maj. dem König Friedrich Wilhelm I. von Preußen
und der niederländisch-westindischen Compagnie.**

Vom 18. December 1717.¹

R. 65. 37.

Alzoo Zijne Konincklijke Majesteijt van Pruijssen tot bewijs van desselfs goede wille voor die van de geoctr. Westindische Comp. der vereenigde Nederlanden, dan ook wel allergenadigst heeft gelieven te autoriseeren en te qualificeeren desselfs geheyme raad van Meinertshagen Envoyé van Zijn hochstged. Konincklijke Majesteijt hier te lande om te tracteeren en te sluijten over de possessie en eigendom van de fortresse Groot-Fredericksburg en Arguin gelegen op de custe van Africa is behoorende, specteerende of aangaande en also bewinthebberen van de selve Nederl. Westind. Comp. met alle respect en vereijchte erkennisse daartoe ook wel van hunne zijde hadden willen concu-

¹ a. Der vorstehende Vertrag ist von der westindischen Compagnie, d. d. Amsterdam, den 12. Januar 1718, und Seitens des Königs Friedrich Wilhelm, d. d. Berlin, den 14. Januar 1718, ratifiziert worden. — Die Auswechselung der Ratifikationsurkunden hat im März 1718 in Haag stattgefunden. In der preussischen Ratifikationsurkunde ist in Folge eines Schreibfehlers als Tag des Vertragschlusses der 18. November 1717 angegeben; die Ausfertigung der westindischen Compagnie hat das richtige Datum.

b. Die Eingang des Vertrags erwähnte Urkunde, d. d. Berlin, den 22. November 1717, welche „Brandenburg-Preußen,“ S. 42, irrthümlich für den Vertrag selbst hält, lautet:

„Demnach Sr. K. M. in Preußen, Unterm allergnädigsten Herrn, allerunterthänigst vorgebracht worden, wie und welchergestalt die N. W. C. gesonnen, Sr. K. M. Guineische Forten anzunehmen und was sie Derohselben darvor geben wollen. Als haben allerhöchstgedachte S. K. M. die von Seiten der N. W. C. projectirte und von dem p. von Meinertshagen unterm 13^{ten} hujus allerunterthänigst eingekante Conditiones, welche von Wort zu Wort wie folget lauten:

reeren hebbende ten dien eijnde dan ook insgelijks gecommiteert en aangesteld gehad de Heeren Willem Boreel Scheepen, Ferdinand van Collen de jongen Commissaris en Cornelis Hop Scheepen der stad Amsterdam hunne mede bewindhebben om op en over het selve subject mede met welgemelde Minister van Sijne Konincklijke Majesteijt te tracteeren en te sluijten; Soo hebben gedagten Envoyé Meinertshagen uijt kragten van de voorsz. authorisatie en qualificatie van Zijne hoogstged. K. M. ter eenre, de gemelde bewindhebben mede in kragte van hunne commissie 't samen afgesproken de volgende conditien:

Indien S. K. M. van Pruijssen wil verleenen een acte of authorisatie aan de N. W. C. om de fortresse Groot-Fredericksburg op de custe van Guinea ende de plaatse daerbij geleegeen op kosten van de gem. comp. in possessie te nemen het zij bij industrie of te geweld, dat bij het overleveren van de gemelde acte en authorisatie door de Comp. zullen werden uijtgereijkt twee duijsent ducaten in specie. Ende dat als wanneer tijdinge komt dat de gemelde Comp. in het besit is, alsdan een behoorlijke acte van overdragt door Sijne Majesteijt aan de Comp. zal werden gegeven met renunciatie van daar meer te komen ende geene commissien ofte passen aan iemand om daar na toe te varen te geven, ende waar benevens Arguyn zal werden overgegeven aan de gem. Comp. ende voor alle hetwelke als dan door de Comp. aan Zijne Majesteijt nog sullen werden betaalt vierduijsent specieducaten, dat bij het overgeven van de bovengem. acte en authorisatie van Zijne Majesteijt aan de Comp. als dan door de zelve Comp. aan de

(„Indien S. K. M. van Pruijssen“ bis „door S. K. M. van Pruijssen nader geconvenieert zal werden.“)

hierdurch in Gnaden approbiret und bestätiget, wollen und verordnen auch dahero, daß darüber gehührend gehalten und allen dem, so darin enthalten, nachgelebet werden solle.

Urkundlich unter mehrerhöchsthgedachter Seiner Königlischen Majestät eigenhändiger Unterschrift und vorgebructen Königlischen Insiegel.

Signatum Berlin, den 22^{ten} November 1717.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegengez.) Sigen.¹

c. Die im Vertrage in Aussicht genommene Cessionsurkunde, welche mit den Worten: „Wij Frederik Willelm Koning in Pruijssen (tot. tit.) hebbende verstaan“ begint und mit den Worten: „hebben ofte pretendeeren“ endigt, wurde d. d. Berlin, den 13^{ten} August 1720 wörtlich, wie entworfen, vollzogen, dem Gesandten von Meinertshagen mittels Allerhöchsten Rescripts, d. d. Berlin, den 28^{ten} August 1720 zugesandt und von diesem der Westindischen Compagnie noch im September eingehändigt (R. 65. 38). Sie ist nichts weniger als ein neuer Vertrag, wie „Brandenburg-Preußen,“ S. 42, annimmt.

Konink mede zal werden gegeven een acte waarbij zij aanneemt om als wanneer de voorsz. fortres in haare handen en magt zijn, zij de voorn. vierduisent ducaten insgelijks zal voldoen.

Dan indien de gem. Comp. de voorseijde fortresse niet konde krijgen ende die in de magt van Jan Conny ofte van iemand anders bleef, dat als dan over de gegevene tweeduisent ducaten ende over het renuncieeren van de voorsz. custe door S. K. M. van Pruijssen nader geconvenieert zal werden.

Ende welke conditien dan door hoogstged. S. K. M. zijnde allernadigst geratificeert, blijkende uijt copie der zelve ratificatie de dato 22. November 1717 hier annex ook de heeren bewindhebber van de Westind. Comp. de bovengem. voorgeslaagen conditien hebbend geagreedt bij der zelve secreete resolutie van den 9 November 1717 waarvan de copie hier mede annex.

Zoo is't dat ingevolge van die onderling geconcentreerde ende bijderseijts ratificeerde conditien den ondergesch. gehijme raad en Envoyé van S. K. M. van Pruijssen heeden aan de ondergesch. gecommiteerden en geauthoriseerden van d'Edele W. C. heeft overgegeven en ter handen gestelt de originele acte en authorisatie van S. K. M. zelve getekent en gesegelt ten behoeve van de N. W. C. om de fortresse Groot Fredericksburg op de custe van Guinea en de plaatsen daarbij gelegen op de costen van de Compagnie in het besit te nemen, lujdende de voorsz. acte als volgt:

S. K. M. in Preußen, Unser Allergnädigster Herr authorisiren hiemit und kraft dieses . . . von Dero Afrikanischen Forten die nötige Dispositiones zu machen, befehlen auch Dero in gedachten Forten habenden Bedienten sambt und sonders dem, was derselbe dieferwegen anordnen wird, in allen gebührend nachzukommen.

Berlin, den 22. November 1717.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(ggez.) Ilgen.

Waar en tegen wederom de ondergesch. gecommiteerdens ingevolge de bovengem. geconcentreerde en bijderseijts geratificeerde conditien aan den ondergesch. Minister van S. K. M. hebben op heeden haar betaalt de zomma van tweeduisent ducaten in specie, zijnde verders onder malkanderen geconvenieert dat ingevolge de reets geratificeerde articulen zoo haast als behoorlijk advijs aan de bewindhebber van de geoctr. W. C. zal wesen ingecomen, waarbij zal zijn gebleeken,

dat van de fortresse Groot Fredericksburg door of wegen de N. W. C. de possessie zal zijn verkreegen, dat als dan van, door of van wegen bewindhebber van de N. C. voornoemt in handen van bovengem. Minister van S. K. M. of diegeene, die S. K. M. daartoe zal willen benoemen, ook aanstonts boven de reets betaalde tweeduisent ducaten nog zullen werden betaalt vierduisent gelijke ducaten in specie, zullende op de voorseijde zomme van vierduisent ducaten niets mogen gecort werden voor de kosten die tot becominge van gemelde fort en door de Comp. zullen werden gedaan.

Verder hebben de voorn. gecommiteerdens beloofd dat voor en ten behoeve van S. K. M. met de eerste van haare van Guinee komende scheepen zullen overbrengen ende aan hoogstged. S. K. M. of desselfs gemagtigde laten ter handen stellen tot een reconnoissance ses welgemaakte jonge negers, bekleet met goude halsbanden ende boven die nog ses andere jonge negers zonder halsbanden met een van de scheepen naast daar aan volgende.

Mits dan daar nevens te gelijk mede werde verleent en in handen van de voornoemde gecommiteerde bewindhebber van de N. W. C. gestelt een acte van opdracht ende versekering behoorlijk door hoogged. S. K. M. getekent en verzegelt zijnde van inhoud als volgt:

Wij Frederick Willelm Koning in Pruijssen (tot tit.) hebbende verstaan, dat door off van wegens de Heeren bewindhebber van de geoctr. Westind. Comp. der vereenigde Nederlanden dan ook waaren in possessie genomen geworden de fortresse van Groot-Fredericksburg, gelegen op de custe van Guinea, verclaarende al het selvige ons niet alleen in allen deelen wel te laten gevallen ende te ratificeeren, maer ook nog uijt onse souveraine magt en regte wetenschap voor ons en onse successeuren koningen van Pruijssen aan ende ten behoeve van de geoctr. W. C. der vereenigde Nederlanden, in volcomene vrijen en absoluten eigendom getransporteert, gecedeert en overgedragen te hebben, gelijk Wij transporteeren, cedeeren en overdragen bij deesen de fortresse Groot-Fredericksburg, Arguin, de twee fort en Tacerma en Accada met al het canon, ammunitien en verdere artillerij mitsgaders nog alle d' andre fort en, loges, plaatsen, havenen en rivieren, die off de gewesene Brandenburgse Africaanse Comp. ofte aan de custe van Guinea off elders in Africa heeft gehad off gepossideert of die Wij aldaar sijn hebbende off possideerende 't zij uijt hoofde van deselve off uijt eigenen hoofde of andersints, niets exempt, met alle de circumjacentien van dien, mitsgaders desselfs regalien,

hoogheeden, vrij- en gerechtigheeden ende verdere appendentien en dependentien van dien en voorts alle hetgeene daar in, bij off aan mag wesen, off is en zal werden bevonden off hetgeene anderzints daartoe eenigsints mag specteeren en behooren zonder onderscheijt, off en wat daar van Jan Conny of andere Naturellen of vreemde bemagtigt off zich aangemaatigt zullen of zouden mogen hebben, en want de Heeren bewinthebberen van de voorsz. geoctr. W. C. aan ons desen allen aangaande tot ons volcoomen genoegen heeft voldaan ende betaalt alle 't geene Wij hebben gemeijnd gehad te behooren. Soo beloven Wij dan ook voor ons en onse successeurs, de Westind. Comp. te guarandeeren van alle namaningen zoo in't generaal als in't bijzonder van de Brandenburgse Africaanse Comp. ook zelfs boven dien nu nog nooit aan imand, wie dezelve ook zoude zijn en sulks nogt aen onse onderdaenen nog aen andre te zullen verleen en eenig octroy, paspoort of andre commissien, qualiteijt of permissie onder wat naam of ten welken occasie 't zij van rupture of anderzints, bedagt off onbedagt, om op de custe van Africa 't zij van Guinea of elders of de circumjacentien van dien, niets gereserveert of uytgezondert, te navigeeren ofte handelen, en min nog zig aldaar te stabileeren off ter neer te setten, directelijk of indirectelijk, in eenigerleij manieren.

Edog dit alles onder de expresse conditien dat door middel van deese accorde dan ook verstaan zullen moeten werden volcomen en voor altoos gemortificeert en vernietigt te zijn alle sodanige actien en pretentien als Wij self off van Onsertwegen onse Africaanse Comp. tot lasten van der Nederlandsche Comp. voorsz. mogte hebben ofte pretendeeren.

Dog off het mogte gebeuren dat de voorsch. possessie door of van wegen de N. W. C. binnen den tijd van twee jaaren, aangaande met den 1. Jan. 1718 niet en mogte werden verkreegen of becomen, dat als dan door of van wegen S. K. M. van Pruijssen en bewinthebberen van de N. W. C. met den anderen in een nadere conferentien en onderhandeling zullen coomen, soo over de voorsz. reeds betaalde tweeduizent ducaten, als over hetgeene d'overdragt ende de verdere vierduizent ducaten belangt, om is't mogelijk elkanderen verders in't vriendelijke te verstaan.

Zijnde dit alles gesloten tusschen den ondergeschr. Minister van S. K. M. ende de ondergeschr. Committeerden van de W. C. op aggregatie ende ratificatie van de hoogstgedachte S. K. M. ende de E. E. bewinthebberen van de W. Compagnie.

En ten oirconde hiervan gemaakt twee gelijk luidende wederzijts ondertekent en gesegelt. S'Gravenhagen, den 18. Dezember 1717.

(get.) (L. S.) D. Meinerzhagen. (L. S.) N. Boreel.
(L. S.) Ferdinand van Collen de jonge. (L. S.) C. Hop.

Nr. 190.

1718.
9 Decbr.

**Der Gesandte Meinerzhagen
im Haag an König Friedrich Wilhelm I.**

Vom 9. Dezember 1718.¹

R. 65. 38.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König
Allergnädigster Herr.

Zufolge meinem allerunterthänigsten Bericht vom 2. dieses seind vorgesteren zwei Deputierte von der West-Indischen Compagnie allhier zu mir gekommen, und haben mir Rapport gethan von demjenigen, welches bei der Unternehmung auf das Fort Groß-Friederichsbourg vorgefallen ist, hierinnen bestehend, daß nachdem ihre zwei in jüngstem Monat Januario unter Commando des Capitains van der Hoeven von hier abgesegelte Schiffe auf der Küste von Guinea angekommen, sich ihr Commandant von d'Elmina mit noch einem kleinen Fregat zu diesen zweien Schiffen gefüget und nach Groß-Friederichsburg gefegelt, sie sich daselbst in der Güte bei dem Neger Jean Cony, anmelden lassen als Schiffe, welche ihm Ordres und zugleich Subsistence von wegen Ew. Königl. Majt. überbrächten, um dadurch den gedachten Jean Cony aus dem Fort heraus zu loden und in eines ihrer Schiffe zu bekommen. Es ist aber obgemelter Neger so mesant gewesen, daß er selbst niemand von seinen nächstbestehenden Negers aus dem Fort in die Schiffe hat senden wollen, sondern hat einen gewissen Caboer genant Bosman (seinde ein Sohn von dem vormaligen holländischen Directeur auf d'Elmina und einer Negresse) heraus zu dem holländischen Capitain gesandt; welchem Bosman sie dann die Ordres von Ew. Königl. Majestät und die Acte, umb das Fort an die Compagnie zu cediren, vorgezeigt und übergeben, umb selbige dem Jean Cony zu überbringen. Welcher aber an statt hieran

¹ Unvollständig abgedruckt in „Brandenburg-Preußen auf der Westküste von Afrika," S. 42 ff.

zu obediiren, sich zu nichts erklären wollen, vorgebend daß er das Fort nicht könne übergeben als einem Schiff, welches Em. Königl. Majestät zugehörete, sampt noch anderen Excusen, alle darauf hinaus laufende, daß er die Uebergabe des Forts refusirte. Worauf dann die Officier der West-Indischen Compagnie die Resolution nehmen müssen, das Fort mit der Force zu attacquiren; zu welchem Ende sich der Capitain van der Hoeve mit incirca 50 Mann an Land setzen lassen, und haben sich die Mähren im Fort dergestalt stille gehalten, wehrendem diesem Debarquement, daß man sich flattiret gehabt, als hätten sie das Fort abandonnirt; da aber die Leute von der West-Indischen Compagnie in dieser Confiance hier auf das Fort anmarchiret, so seind sie von ungefehr 1800 Schwarzen, welche sich einer Hinderlage geleet, dergestalt mit Musquet-schüssen begrühet worden, daß von denen 50 Man fast keine wieder zurückgekommen, und der Capitain von der Hoeven, welcher drei Blessures bekommen, sich mit Schwimmen nach dem Schiff salviren müssen.

Es ist also durch die geringachtung ihres Feindes diese erstere Attacque gänzlich ins Stecken gerathen, maßen man nicht rathsam gefunden, weiter etwas zu unternehmen, sondern wieder nach d'Elmina zu gehen, und daselbst andere Verfassung zu machen zu einer neuen Attacque in forma souteniret mit weit mehrerer Mannschaft und einigem Canon; daß der Capitain van der Hoeven diese Expedition in Hoffnung eines guten Succés zu thun auf sich genommen, so bald er von seinen Blessures würde curiret sein. Da nun das jüngst hier eingelaufene Schiff, welches diese Zeitung mitgebracht, eher von dannen gesegelt, als diese zweite Attacque hat können unternommen werden, so wird man von dem Success derselbigen keine Nachricht als gegen künftigen Monat May oder Anfangs Junii alhier haben können, mit einem Fregat, welches künftigen Februarius von dannen hiehin zu segeln Ordre hat.

Indessen hat obgedachte West-Indische Compagnie die sechs erstere Negers durch dieses Schiff mitbringen lassen. . . .

Folgend dem Raport, so man mir gethan, seind es alle Bursche von 12 Jahr, wohl gemacht und mit einer guten Montur, bestehend aus blauem Tuch mit vergüldeten Knöpfen, dabei mit dem nöthigen Leinwand versehen. Weiln nun zufolge dem Contract diese sechs Negers müssen versehen sein mit güldenen Halsbändern, solche aber diesen Burschen umzuhängen, etwas zu hazardoux sein dörfen, so werden die Directeurs mir diese Halsbänder zusenden. . . . Die sechs anderen Negers werden mit dem anderen erst kommenden Schiffe folgen, womit sie verhoffen, daß sie zugleich die Zeitung bekommen werden, daß endlich das

Fort in Besitz genommen worden, als man sie sich erbieten zufolge dem Contract alsofort die übrige 4000 Ducaten auch zu bezahlen. Womit ich pp.
Meinertzhagen.

Nr. 191.

1721.

3. April.

Erklärung der Besatzung Arguins über den Abzug aus der Festung.

Vom 3. April 1721.¹

R. 65. 39.

Wir unterzeichnete Officiere in Diensten Sr. Kön. Majestät von Preußen auf dem Castell Arguin in Afrika erklären hierdurch, daß am 26. Februar 1721 des Morgens die Franzosen mit drei Schiffen, einer Barke und sechs kleinen Fahrzeugen hierhergekommen sind. Sie landeten (ihrer Angabe nach) 700 Mann stark und besetzten unseren neu angelegten Brunnen; am Morgen des 27. forderten sie im Namen Sr. Französischen Majestät das Castell zur Übergabe auf, was unsern Kommandeur zu der Antwort veranlaßte, daß er verpflichtet sei, dasselbe für Se. Preußische Majestät bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, worauf sie (die Franzosen) erwiderten, daß sie Niemand am Leben lassen würden. Sie brachten 9 Kanonen an's Land und hielten mit den Fahrzeugen das Wasser besetzt.² Das Süd-Bollwerk war bis zum 8. März von aller Vertheidigung entblößt, die Brustwehr weggeschossen, das Geschütz demontiert, auch eine tüchtige Bresche geschossen, und der Rest so zugerichtet, daß er innerhalb 2—3 Stunden einzustürzen drohte. Wir hatten nicht mehr als 25 Pfd. Pulver im Castell, und ungefähr 10 Schüsse für jeden Schnapphahn. Da wir nur 40 Mähren und 3 Christen stark waren, sahen wir uns außer Stande, uns länger zu vertheidigen. Weil aber der Kommandeur von keiner Übergabe hören wollte, so beschloßen wir insgesamt, wegen Mangels an Munition mit einem Boot, welches wir noch besaßen, zu Wasser durchzubrechen, indem es durch die Bresche oder auf dem großen Plage nicht hätte glücken können, uns durchzufechten. Der Kommandeur stimmte endlich bei, da er sah, daß wir uns ohne Munition nicht länger halten konnten, und so sind wir alle hinten aus dem Castell

¹ Das Original ist holländisch. Es ist zum größeren Theile bereits veröffentlicht in „Brandenburg-Preußen auf der Westküste von Afrika,“ S. 61, und zwar in deutscher Uebersetzung. Die letztere ist, soweit sie korrekt erschien, hier beibehalten.

² „Brandenburg-Preußen“ übersetzt die Worte des Originals: „en te water met de vaartuijgen beset lasten“ mit: „feuerten auch mit den Fahrzeugen vom Wasser aus.“

in das Boot und durch die Franzosen, ohne verfolgt zu werden, geflüchtet und haben uns auf das südlichere Eiland¹ zurückgezogen, wohin der Kommandeur die anderen Boote mit Frauen und Kindern zu Anfang hatte bringen lassen. Wir erklären auch, daß unser Kommandeur sich über die Maßen brav gehalten und keinen Vergleich hat annehmen wollen, obgleich die Franzosen einen solchen mehrere Male sogar unter dem Versprechen von Belohnungen anboten.

Wir bezeugen, daß dies alles wahr ist, und sind bereit, es eidlich zu bekräftigen.

Also geschehen auf dem Eiland Ner in Afrika zwischen Cap Blanco und Rio de St. Jan, den 3. April 1721.

(gez.) Zimmermann Jettieages.

Chirurg Jan Wijne Samuelse.

1721.
5. Septbr.

Nr. 192.

Ein Brief des Kommandanten Jan Wijnen Bastiaens über die Einnahme des Kastells Arguin.

Vom 5. September 1721.²

R. 65. 39.

Port Louis, den 5. September 1721.

Mein Herr!

Zu meinem Leidwesen muß ich Euer Wohlbedeln den Verlust des Kastells Arguin mittheilen. Die Franzosen sind am 23. Februar 1721 vor demselben mit drei Schiffen und einer Barke angekommen und haben es im Namen des Französischen Königs zur Übergabe aufgefordert, worauf ich antworten ließ, daß ich es bis aufs Aeußerste für Sr. Preussische Majestät vertheidigen müßte. So sind sie denn gelandet, wie sie angaben mit 700 Mann, meiner Schätzung nach nur mit 300, und haben am 25. den Angriff begonnen. Sie brachten zuerst 9 Stück Geschütz an's

¹ Die Insel Ner, etwa 18 Stunden südlich von Arguin. Labat, Nouvelle relation, p. 118.

² Der Brief ist holländisch geschrieben. An wen? geht Mangels eines Adressvermerks nicht hervor. In „Brandenburg-Preußen auf der Westküste von Afrika,“ S. 64, ist Kamlar als der Adressat bezeichnet; diese Angabe ist durch nichts gerechtfertigt. Ich vermuthe eher, daß der frühere Chef Jan Wijnen's, der Rotterdamer Kaufmann Adrian de Kuyter, der Adressat ist; wenigstens ist bei den Akten ein Brief

Land, was bis zum 9. März dauerte, hielten uns Tag und Nacht durch sieben kleine Fahrzeuge auf der Wasserseite in Alarm, so daß das Bollwerk durch den Angriff zum größten Theil daniederlag, das Geschütz unbrauchbar und eine innerhalb dreier Stunden passirbar zu machende Bresche vorhanden war. Als nun Alles fehlte — es waren nur noch 5 Schuß Pulver vorhanden, und ich wollte durchaus nicht kapitulieren — so entschloß ich mich mit der Garnison von Christen und Mohren nach dem Festlande zu entweichen, sofern wir durchbrechen konnten, im andern Falle alles aufs Spiel zu setzen, da bei der Landung der Franzosen Frau, Kinder und alle unnütze Leute mit den Fahrzeugen weggeschickt worden und ich nur ein Boot zurückbehalten hatte, in welches wir uns einschifften und ans Festland gelangten. Ich hatte während des Angriffs 1 Todten und 5 Verwundete, es war indessen zum Verbinden nichts da und auch an Medikamenten mangelte es völlig. Wir waren zuletzt noch drei Christen und 30 fechtende Mohren; die Franzosen haben mir nicht einen Mann noch ein Fahrzeug genommen, sondern ich bin wohlbehalten bei den früher Weggeschickten angekommen. Ich habe alles gethan, was ein Mann von Ehre thun muß, und hätte mir nicht das Pulver gescheit, so wäre es ihnen wohl etwas theurer zu stehen gekommen. Ich bin am letzten Mai beim Kommandeur Keers in Porten Dirk angelangt, welcher sich dort mit einer Galiote befand, um das Castell zu übernehmen; während sich derselbe aber auf dem Lande aufhielt, um eine Loge zu errichten, kam ein Franzmann mit 36 Kanonen an, jagte uns von der See, nimmt uns am 8. Juni mit Gewalt weg und bringt uns mit der Galiote nach dem Senegal, wo ich am 2. September in Port Louis angekommen bin. Da ich noch nicht in Freiheit gesetzt bin, um reisen zu können, so beliebe es Ew. Edeln dies Sr. Majestät mitzutheilen und zu versichern, daß ich nach bestem Vermögen im Dienste Sr. Majestät das Aeußerste gethan habe und weder durch Verheißungen noch Drohungen jemals von meiner Pflicht mich habe abbringen lassen.

Ich werde Euer Edeln bei meiner Rückkehr von allem gehörig Rapport erstatten und inzwischen bitten, daß Gott der Allmächtige Euer

Wijnen's an ihn, d. d. In't casteel Arguin 17. Februar 1720, vorhanden, in welchem ihn bittet, dem Könige die Nothlage Arguins vorzustellen (R. 65. 38).

Die Übersetzung in „Brandenburg-Preußen,“ woselbst der obige Brief bis auf den Schluß veröffentlicht worden, ist hier, soweit sie richtig erschien, beibehalten. Ihr Hauptfehler liegt in E. in der Stelle, an welcher der Verfasser Jan Wijnen versichern läßt, daß er „alles gethan habe, um den gelobten und treugemeinten Eid zu halten.“ Das Original sagt aber: „en geen belofte ofte dreijgementen oijt hebbe of sullen doen wanckelen.“

Edehn in seine Verwahrung zu nehmen beliebt, und bleibe nach An-
bietung meines unterthänigsten Dienstes

mein Herr

Erw. Edehn gehorsamer Diener
Jan Wijnen Bastiaens.

1721.
25. Oktober.

Nr. 193.

**Quittungseistung König Friedrich Wilhelms I.
über seine vollständige Befriedigung durch die nieder-
ländisch-westindische Compagnie.**

Vom 25. Oktober 1721.

R. 65. 39.

Nous F. G. etc.

Comme la Compagnie des Indes Occidentales octroïée par les
Etats Generaux des Provinces Unies a fait transporter sur nôtre nom
une ancienne action de six mille florins capital dans la dite Compagnie
en reconnaissance de la cession que Nous lui avons fait de Nos forts
sur la côte d'Afrique et cela outre les six mille ducats qu'elle Nous a
païé selon l'accord fait avec elle.

Nous declarons par la presente d'être entierement satisfait par
la Compagnie à l'égard de la cession que Nous leur avons fait, laquelle
Nous confirmons par cette declaration, sans qu'il y sera formé aucune
pretension à l'avenir, telle qu'elle puisse être de nôtre part.

Fait à Berlin ce 25 d'octobre 1721.

(signé.) Ilgen.

1722.

Nr. 194.

Von Ilgen's Denkschrift über die afrikanische Compagnie.

Vom Jahre 1722 (a. D.).¹

R. 65. 37.

Anno 1692 ward die Africanische Compagnie von dem höchstsel.
Könige an die holländische Interessenten gänzlich cediret und übertragen,
dergestalt, daß die Interessenten so viel Geld und Credit anschaffen sollten,

¹ Von den Worten „A^o 1713 starb der hochsel. König“ zeigt die Denkschrift
von Ilgen's eigene Hand. Sie stammt wohl aus dem Jahre 1722, denn die am
Schluß erwähnten Thatsachen fallen in das Ende des Jahres 1721.

als zu Fortsetzung des Handels aus Emden nach Africa nötig sein
mögte, ohne daß der höchstsel. König etwas dazu zu fourniren obligiret
wäre, wie aus dem umb selbiger Zeit darüber aufgerichteten Transport-
Contract zu ersehen.

Der höchstsel. König behielt auch damalen an dieser Compagnie in
allem nichts mehr als 170/m Rthlr. und renunciirte in perpetuum allen
denen considerablen Summen, die Er und Sein Herr Vater vorhin auf
dieses Commerciën-Wesen verwandt hatten, versprach auch dabei denen
neuen Unehmern umb der großen Dépencen willen, so dieselbe zu Fort-
setzung dieses Werks anwenden müßten, mit einem jährlichen Adjuto von
12/m Rthlr. aus der Porzischen Cassé oder Stempel-Kammer zehen Jahr
lang zu Hülfé zu kommen.

In Anno 1694 und zwar bei der ersten General-Versammlung zu
Emden entstund unter denen Interessenten des übergebenen Inventarii
halber ein gewisser Streit, welchen sie aber zu Rype, auf einem Dorfe
eine Meile von Emden, mit Aufrichtung eines näheren Contracts wieder
beilegeten. In diesem nähern Contract ward beschloffen, nicht allein,
daß die Interessenten über vorige 12/m Rthlr. jährl. Subsidien, noch
13/m Rthlr. und also 25/m Rthlr. zehen Jahr lang haben, sondern daß
sie auch von dem 3^{ten} Articleul des Transport-Contracts, den sie über sich
genommen alle Gelder zu Fortsetzung des Negotii zu fourniren, ent-
schlagen und hingegen befügt sein solten, die nötige Gelder unter Ver-
pfändung aller Compagnie-Effecten zu mögen negotiiren, welcher Con-
tract nachgehends von dem höchstsel. Könige auch confirmiret worden.

Darauf geschahen denn ao. 1694 und 95 die bekannten Geld-
Negotiationses in Holland, und stelleté der höchstsel. König Obligationes
unter seiner Hand aus über mehr als 200/m Rthlr., welche insgesamdt
die Compagnie empfangen und wovon der König keinen Heller genossen,
doch aber Sich als Selbstschuldener unter allerhand ungewöhnlichen Con-
ditionen dafür verbunden und dargegen sehr schlechte oder besser zu reden
gar keine Sicherheit von der Compagnie bekommen. Wer zu selbiger
Zeit die Affairen an dem Chur-Brandenbg. Hofe en chef dirigiret, das
ist bekannt und würde also auch niemand anders als derselbe deshalb
responsable sein.

Im Jahr 1698 spürete man, daß die holländ. Interessenten ihrem
gegebenen Versprechen zuwider von solchen negotiirten Geldern die Leib-
renten nicht richtig abtrügen, auch bei der Compagnie einige Mißhellig-
keiten entstundén, die derselben nichts Gutes ominirten.

Der höchstsel. König ward dadurch bewogen gewisse Deputirte auf
die Versammlung der Interessenten nach Emden abzuschicken, umb von